

die hochherzige Massregel Leos XIII. trug. Sickel hat die Echtheit der heiss umstrittenen Urkunde unumstösslich erwiesen. Der Beweisgang würde sich heute, ein Vierteljahrhundert später, vielleicht anders gestalten, er liesse sich kürzer fassen und wohl auch noch anders begründen und durchführen; das Endergebnis aber würde Sickels Urteil nur verstärken und die letzten Zweifel, die auch gegen seine Untersuchung noch laut geworden sind, unterdrücken.

Die Oeffnung des Vatikanischen Archivs reifte in Sickel aber auch den Plan, seiner Schule an dieser Stätte ein neues Arbeitsgebiet zu erschliessen und zu sichern. Auf sein unablässiges Bemühen hin wurde 1883 das Istituto Austriaco di studi storici in Rom gegründet, zunächst ohne feste Organisation. Sickel entschied über die Vornahme der wissenschaftlichen Arbeiten und die Auswahl der 2—3 Stipendiaten; er führte diese Oberleitung von Wien aus, nur ab und zu verbrachte er ein paar Monate oder auch einen Winter in Rom, sonst ersetzte ihn hier ein stellvertretender Arbeitsleiter. Es war die Zeit, die durch seine eigene letzte grosse Arbeit, die Ausgabe des Liber diurnus und der sie begleitenden Prolegomena, und durch die papstdiplomatischen Arbeiten seiner Schule gekennzeichnet ist.

Mittlerweile waren die Jahre des Alters herangerückt; auf das Haupt des Mannes, der in der Vollkraft geistigen Schaffens trotz grösster litterarischer und Lehr-erfolge — ein Opfer der damaligen politischen Verhältnisse Oesterreichs — ein volles Jahrzehnt auf die ordentliche Professur an der Wiener Universität hatte warten müssen, hatten sich später in rascher Folge Würden und Ehren gehäuft. Seine Stellung in Wien war zu Anfang der 70er Jahre eine so feste und befriedigende, dass er im Dezember 1872 den Ruf an die Berliner Universität ablehnte. Er wurde 1869 nach dem Rücktritt Jägers zum Direktor des Wiener Instituts ernannt, später durch den Hofrathstitel und wiederholt durch hohe Orden ausgezeichnet, 1884 in den Adelsstand erhoben, 1889 als lebenslängliches Mitglied in das österreichische Herrenhaus berufen. Doch kam er nicht dazu, in dieser Körperschaft eine Tätigkeit zu entfalten, wie sie seiner Persönlichkeit und rednerischen Begabung wohl nahe gelegen hätte; denn ihn lockte es nach dem Süden. 1890 trat er als ständiger Direktor an die Spitze des römischen Instituts, das jetzt eine festere Organisation und ausreichende Amtsräume erhielt. Ein